

Themen
Menschen
NOTARION
Begegnungen

Das Gute leben: Von der Freundschaft mit sich selbst

Veranstaltungsbericht (Kurzfassung), 18. Juni 2019

Was sind unverzichtbare Bausteine für ein gutes Leben? Haben wir ein Leben, oder leben wir ein Leben? Was möchten wir am Ende meines Lebens nicht bedauern müssen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des bereits 11. Notarions am 18. Juni 2019 unter dem Titel „Das Gute leben: Von der Freundschaft mit sich selbst“. Hon.-Prof. Univ.-Doz. DDr. Ludwig Bittner, Präsident der Österreichischen Notariatskammer, betonte bei seiner Begrüßung, das Notariat sei bereit, gesellschaftliche Themen verantwortungsvoll und mit fachlicher Expertise aufzugreifen.

Referent Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak beschäftigte sich in seinem Vortrag mit Wegen für die Entwicklung von menschlicher Reife und für persönliches Wachstum. Der Philosoph, Theologe, und Sozialethiker macht dies an den vier Begriffspaaren Demut und Respekt, Gemeinschaft und Alltag, Vorstellungskraft und Kraft sowie Hoffnung und Heilung deutlich.

Menschen ohne Agenda begegnen

Demut und Respekt bezeichnete er als Eckpfeiler eines guten Lebens. Es gehe nicht nur darum, was gut für einen selbst sei, sondern was gut für das Gemeinwesen sei. Demut und Respekt müsse man sich durch inneres Wachstum erst erarbeiten. Man müsse Menschen ohne Agenda begegnen können und sie als Menschen und nicht als Objekt behandeln. Kein Mensch sei austauschbar, sagte der Wissenschaftler.

Alltag gibt Halt

Zu den Begriffen Gemeinschaft und Alltag verwies er auf Aristoteles Diktum, wonach man ohne Freundschaften nicht glücklich werden könne. Der Mensch sei auf Gemeinschaft angelegt. „Menschen wachsen dadurch, dass sie geliebt und in ihrem Wert erkannt werden“, erklärte er. Den Alltag bezeichnete Sedmak als „kostbares Gut“, das Halt gibt und für Vertrautheit sorgt.

Andere Geschichten erzählen

Mit Blick auf die Begriffe Vorstellungskraft und Kraft verwies der Philosoph auf unser Wissen, dass es auch anders sein könne. Menschen könne man dadurch verändern, dass man ihnen andere Geschichten erzähle. Argumente, machte Sedmak deutlich, spielen dabei eine weniger entscheidende Rolle. Der Körper sei unsere Behausung, es gebe einen Zusammenhang zwischen Körperlichkeit und Lebensart.

Ohne Hoffnung keine Menschenwürde

Zum Begriffspaar Hoffnung und Heilung erinnerte er an ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte aus dem Jahr 2013. Dieses habe deutlich gemacht, dass der Mensch ein Recht auf Hoffnung habe. Ohne Hoffnung nehme man dem Menschen die Würde. Ein gutes Leben brauche schließlich auch Heilung.

Üben, Mensch zu sein

In der nachfolgenden Diskussion unter der Leitung von Mag. Doris Helmberger-Fleckl (Die Furche) berichtete Cecily Corti, Gründerin der Vinzirast-Einrichtungen, war für sie von Beginn an auch ein Ort der Übung für eine bewusste und bessere Qualität der Beziehung unter uns Menschen. Obdachlose seien auf Grund ihrer Ungeborgenheit und existentiellen Exponiertheit geradezu gezwungen, das Wesentliche zu leben. Und so, wie sie meint, der Wirklichkeit des Lebens näher. Corti bekundete Scheu vor Rezepten für ein gutes Leben und plädierte dafür, sich, das eigene Leben und das der Anderen ernstzunehmen.